

Requiem für den NATO-Alptraum

Die Dysfunktion des atlantischen Militärbündnisses in der Frage der ukrainischen Mitgliedschaft war nur die sichtbarste Manifestation des Gipfel-Debakels von Vilnius.

28. Juli 2023 | Scott Ritter

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Zelenskij entpuppt sich als tragische Figur in dem sich entfaltenden Drama des russisch-ukrainischen Konflikts.

Er wurde gebeten, das Leben seiner Landsleute zu opfern, um von den USA und der NATO als würdig angesehen zu werden, ihrem Club beizutreten. Als das Opfer jedoch nicht das gewünschte Ergebnis (d.h. die strategische Niederlage Russlands) brachte, wurde die Tür zur NATO, die einen Spalt offen gelassen worden war, um die Ukraine zur Erfüllung ihrer selbstmörderischen Aufgabe zu bewegen, zugeschlagen.

Trotz der unaufrichtigen Machenschaften der NATO, die darauf abzielen, den Anschein einer möglichen ukrainischen Mitgliedschaft aufrechtzuerhalten (der während des Vilnius-Gipfels Anfang dieses Monats ins Leben gerufene Ukraine-NATO-Rat ist ein Paradebeispiel dafür), weiß jeder, dass die ukrainische Mitgliedschaft im transatlantischen Bündnis ein Hirngespinnst ist.

Die Ukraine hat nun die Qual der Wahl: Entweder sie akzeptiert einen Frieden, der die russischen Gebietsansprüche auf Dauer festschreibt, während sie für immer auf die Möglichkeit einer – wenn auch noch so fernen – NATO-Mitgliedschaft verzichtet, oder sie kämpft weiter, was wahrscheinlich zu weiteren Gebietsverlusten und zur Zerstörung der ukrainischen Nation und ihres Volkes führt.

Die Autobiographie von Robert Graves, *Goodbye to All That*, erfüllt eine doppelte Aufgabe, denn sie liefert eine Vorlage für die Ukraine, indem sie das Ende der alten europäischen Ordnung aufzeigt – das von den USA dominierte NATO-Bündnis, die EU, die ‚regelbasierte internationale Ordnung‘ und alle Strukturen nach dem Zweiten Weltkrieg, die die westliche Welt fast acht Jahrzehnte lang zusammengehalten haben. Sie alle zerbröckeln jetzt um uns herum.

Graves' Kampf, sich nach den Schrecken des Ersten Weltkriegs an das Nachkriegsengland anzupassen, und seine Beobachtungen einer Nation, die kollektiv darum kämpft, sich selbst zu definieren, sind eine warnende Geschichte für das, was auf die Ukraine zukommt.

Während die Ukraine sich von ihrem früheren Selbst verabschiedet, muss sie sich auch von ihrem Traum verabschieden, Teil einer europäischen Gemeinschaft zu werden, deren Langlebigkeit sehr fraglich ist. Das liegt vor allem an ihrer katastrophalen Verwicklung in den russisch-ukrainischen Konflikt.

Die Ukraine wird nach dem Ende dieses Krieges nicht mehr dieselbe sein. Das NATO-Bündnis wird es auch nicht sein. Da die NATO den Stellvertreterkrieg, den sie in der Ukraine gegen Russland führt, mit existenziellen Begriffen definiert hat, wird es ihr schwer fallen, in einer Welt nach dem Konflikt sowohl Relevanz als auch Sinn zu finden.

Der Gipfel von Vilnius am 11. und 12. Juli stellte in vielerlei Hinsicht den Höhepunkt der alten europäischen Ordnung dar. Das Gipfeltreffen war das Requiem für einen Alptraum, den Europa selbst geschaffen hat – der Tod einer Nation, die Aufhebung eines Kontinents und das Ende einer Ordnung, die schon vor langer Zeit ihre Legitimität verloren hatte.

Seltame Isolation



Als ich die Berichterstattung über den Gipfel in Vilnius verfolgte, fiel mir die seltsame Isolation Zelenskys auf, als er versuchte, sich unter die Staats- und Regierungschefs der NATO-Staaten zu mischen, die ihn als Freund und Verbündeten bezeichneten, ihn und das Land, das er führt, aber als alles andere behandelten. Zelensky hatte alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Ukraine in die Lage zu versetzen, sich für die NATO-Mitgliedschaft zu qualifizieren, nur um am Tor vorbei zu schrammen.

Als der ukrainische Präsident im Vorfeld eines [vorgeschlagenen NATO-Kommuniqués](#) informiert wurde, in dem erklärt wurde, dass die Ukraine zum Beitritt zum Bündnis eingeladen würde, „wenn die Verbündeten zustimmen und die Bedingungen erfüllt sind“, musste er seiner Frustration gegenüber einer entgegenkommenden Presse Luft machen, die nur allzu bereitwillig die Gelegenheit ergriff, das Feuer des Skandals anzufachen. „Es ist beispiellos und absurd“, [beklachte Zelensky](#), „wenn weder für die Einladung noch für die Mitgliedschaft der Ukraine ein Zeitrahmen festgelegt wird. Gleichzeitig werden vage Formulierungen über ‚Bedingungen‘ sogar für die Einladung der Ukraine hinzugefügt.“



Von links: US-Präsident Joe Biden, Zelensky, Stoltenberg und der stellvertretende NATO-Generalsekretär Mircea Geoana am 12. Juli in Vilnius.

Nachdem er von seinen Vorgesetzten in der NATO [gescholten](#) worden war, änderte Zelensky später seinen Ton und sprach von seinem Wunsch, der NATO beizutreten, allerdings in einer neuen, nicht konfrontativen Weise. „Die Ergebnisse des Gipfels waren gut“, sagte Zelensky dem NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg während einer [gemeinsamen Pressekonferenz](#), „aber wenn wir eine Einladung [zur NATO] erhalten hätten, wären sie perfekt gewesen.“

Später, während einer Pressekonferenz mit US-Präsident Joe Biden, blieb Zelensky stumm, während Biden die Aussichten auf eine ukrainische NATO-Mitgliedschaft weiterhin mit kaltem Wasser begoss. „Wir haben soeben die erste Sitzung des NATO-Ukraine-Rates abgeschlossen, bei der sich alle unsere Verbündeten einig waren, dass die Zukunft der Ukraine in der NATO liegt“, [sagte Biden](#). „Alle Verbündeten haben sich darauf geeinigt, die Anforderungen für den Membership Action Plan für die Ukraine aufzuheben und einen Weg zur NATO-Mitgliedschaft zu schaffen, während die Ukraine weiterhin Fortschritte bei den notwendigen Reformen macht.“

Man konnte den Zorn und die Frustration in Zelenskys Augen spüren, als er Biden zuhörte, der die Verletzung noch durch eine Beleidigung verschlimmerte, indem er ihn „Vladimir“ [nannte](#).

Die Dysfunktionalität der NATO in Bezug auf die ukrainische Mitgliedschaft war jedoch nur der sichtbarste Ausdruck des Debakels, das der Gipfel von Vilnius darstellte.

Die Fantasie der Einigkeit

Während Zelensky die Rolle von jemandem spielte, der verzweifelt nach einer Verabredung für den Abschlussball suchte, gab der türkische Präsident Recep Erdogan den Unnahbaren. Nachdem er auf dem Madrider Gipfel im vergangenen Jahr dem NATO-Beitritt Finnlands und Schwedens zugestimmt hatte, [stellte Erdogan strenge Bedingungen](#), so dass Finnland erst im April 2023 als neues NATO-Mitglied ratifiziert werden konnte. Am Vorabend des Gipfels von Vilnius ließ er Schweden im Stich.

Kurz vor seiner Abreise nach Vilnius [überraschte](#) Erdogan viele, indem er die türkische Ratifizierung des schwedischen Antrags auf Beitritt zum transatlantischen Bündnis mit dem Wunsch der Türkei nach einem EU-Beitritt verknüpfte. „Macht zuerst den Weg für die Türkei in die EU frei, dann werden wir den Weg für Schweden öffnen, so wie wir es für Finnland getan haben“, erklärte Erdogan. Kurz nach seiner Ankunft in Litauen traf Erdogan mit NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg und dem schwedischen Ministerpräsidenten Ulf Kristersson zusammen, woraufhin Erdogan [seinen Kurs änderte](#) und erklärte, die Türkei unterstütze den Beitritt Schwedens zur NATO.

Während Erdogan seine Einladung zum EU-Beitritt nicht erhielt, versprach Schweden, die Modernisierung der Zollunion zwischen der EU und der Türkei sowie die Liberalisierung der Visabestimmungen für Anträge türkischer Bürger auf visumfreies Reisen nach Europa aktiv zu unterstützen.

Das Treffen zwischen Stoltenberg, Erdogan und Kristersson war jedoch nur ein Vorwand für einen substanziellen Kuhhandel zwischen Erdogan und Biden [hinter den Kulissen](#), bei dem die Türkei grünes Licht für den Kauf neuer F-16-Kampfflugzeuge und die Modernisierung ihrer bestehenden F-16-Flotte erhielt.

Die Beschaffung von F-16-Kampfflugzeugen war ein wichtiges Ziel der Türkei, seit die USA die Türkei 2019 aus einem von den USA geleiteten internationalen Programm zur Entwicklung und Produktion des F-35-Kampfflugzeugs ausgeschlossen hatten, nachdem die Türkei das Luftabwehr-

system S-400 von Russland erworben hatte. Der F-16-Verkauf war jedoch ins Stocken geraten, nachdem im Dezember 2020 im Rahmen des *Countering America's Adversaries Through Sanctions Act* (CAATSA) [Sanktionen gegen die Türkei](#) verhängt worden waren – das erste Mal, dass solche Sanktionen ein NATO-Mitglied betrafen. [Das seine Bestellung schon bezahlt hatte!]

Der Wunsch der USA nach einem möglichst baldigen NATO-Beitritt Schwedens schien für die Regierung Biden eine ausreichende Rechtfertigung dafür zu sein, auf die CAATSA-Sanktionen zu verzichten und das F-16-Geschäft mit seinem Segen dem US-Kongress vorzulegen. Der Beitritt Schwedens ist jedoch nicht garantiert.

Während die USA und die NATO darauf drängen, dass Erdogan eine Sondersitzung des Parlaments einberuft, um die schwedische Mitgliedschaft zu ratifizieren, wartet Erdogan bis Oktober, wenn das türkische Parlament zusammentritt. Erdogan möchte die [Gewissheit](#) haben, dass der F-16-Deal vom US-Kongress genehmigt wird. Dies ist jedoch keine sichere Sache, da die Gesetzgeber über die angespannten Beziehungen der Türkei zu ihrem NATO-Verbündeten Griechenland besorgt sind und der Ansicht sind, dass die Entflechtung dieser Beziehungen ebenso wichtig ist wie die NATO-Mitgliedschaft Schwedens.

Zusammengefasst: Biden und Stoltenberg hoben die Entscheidung Erdogans, den Antrag auf schwedische Mitgliedschaft in der NATO dem türkischen Parlament zur Ratifizierung vorzulegen, als Symbol für die „felsenfeste“ Einheit der NATO hervor.

Unausgesprochen bleibt, dass Erdogan der NATO drohen musste, um die USA dazu zu bringen, eine Bestechung zu formulieren, die die USA dazu veranlasste, auf die vorherige Sanktionierung eines NATO-Verbündeten zu verzichten und gleichzeitig die USA dazu zu zwingen, die sicherheitspolitischen Auswirkungen des Abkommens angesichts der offenen Feindseligkeit zwischen der Türkei und dem NATO-Mitglied Griechenland zu berücksichtigen.

[Webster's definiert](#) „Einheit“ als „ein Zustand der Harmonie“ und „die Eigenschaft oder den Zustand, eins zu sein“. Wenn es um die richtige Verwendung dieses Begriffs geht, glaube ich nicht, dass die umstrittenen Beziehungen zwischen der Türkei und der NATO dafür in Frage kommen.

Wenn man dann noch die [Ablehnung eines französischen Vorschlags](#) zur Eröffnung eines NATO-Verbindungsbüros in Japan und die anhaltende [offene Meinungsverschiedenheit](#) Ungarns mit der NATO und der EU über die Reaktion auf den Konflikt zwischen Russland und der Ukraine hinzunimmt, stellt man fest, dass das NATO-Gebäude von Rissen der Unzufriedenheit und Uneinigkeit durchzogen ist, die sich nur noch vertiefen können, da die NATO der zunehmenden Wahrscheinlichkeit eines russischen militärischen Sieges ins Auge blickt.

Abschied von alldem

Wenn die Wochen vor dem Gipfel von Vilnius von dem Wunsch der NATO geprägt waren, dass die lang erwartete und viel gepriesene ukrainische Gegenoffensive ihr volles Potenzial ausschöpft, so wurden in den Tagen vor dem NATO-Treffen sowohl die Ukraine als auch ihre westlichen Verbündeten mit der Realität konfrontiert, dass der Krieg für beide Seiten nicht gut verläuft.

Die ukrainische Gegenoffensive stützt sich auf eine Kerntruppe von rund 60.000 ukrainischen Soldaten, die von der NATO und den europäischen Streitkräften eine spezielle Ausbildung in Waffen und Taktiken erhalten haben, um die russische Verteidigung zu überwinden. Seit Beginn der Gegen-

offensive am 8. Juni hat die Ukraine fast die Hälfte dieser Truppen und ein Drittel der zur Verfügung gestellten Ausrüstung verloren – darunter zahlreiche Leopard-Kampfpanzer und Bradley-Schützenpanzer, die von vielen als bahnbrechende Technologie angesehen wurden.

Bereits 1993 [postulierte](#) George Soros eine Architektur für eine neue Weltordnung, die auf den USA als einziger verbleibender Supermacht beruht, die ein Netz von Bündnissen beaufsichtigt, von denen das wichtigste die NATO ist, die die nördliche Hemisphäre gegen eine russische Bedrohung schützen soll.

„Die USA“, schrieb Soros, „wären nicht dazu aufgerufen, als Weltpolizist aufzutreten. Wenn sie handeln, dann in Zusammenarbeit mit anderen. Im Übrigen würde „die Kombination von Arbeitskräften aus Osteuropa mit den technischen Fähigkeiten der NATO das militärische Potenzial“ einer von den USA geführten Bündnisstruktur erheblich steigern, „weil sie das Risiko von Leichensäcken für die NATO-Länder verringern würde, was das Haupthindernis für ihre Handlungsbereitschaft ist.“

Vierzig Jahre später spielt sich genau dieses Szenario auf den blutigen Schlachtfeldern in Russland und der Ukraine ab. Die milliardenschwere Militärhilfe der USA, der NATO und anderer europäischer Staaten ist die lebendige Manifestation der „technischen Fähigkeiten“, von denen Soros sprach und die mit „Arbeitskräften aus Osteuropa“ (d.h. der Ukraine) kombiniert werden, um das militärische Potenzial der NATO auf eine Weise zu stärken, die „das Risiko von Leichensäcken für NATO-Länder“ verringert.

Unausgesprochen bleiben die Hunderttausende von Leichensäcken, die bereits in die dunkle Erde der Ukraine gesenkt wurden, was die gefühllose Missachtung dieser menschlichen Tragödie durch die Teilnehmer von Vilnius unterstreicht.